

# Keuchhusten

Pertussis



LAND

OBERÖSTERREICH

## Informationsblatt für Gemeinschaftseinrichtungen

### **Was ist Keuchhusten?**

Keuchhusten ist eine hochansteckende Krankheit, die durch das Bakterium *Bordetella pertussis* ausgelöst wird. Keuchhusten kommt ganzjährig vor mit einem leichten Gipfel im Herbst und Winter. Betroffen sind vor allem Kinder und Jugendliche, in letzter Zeit jedoch auch häufig Erwachsene, deren Impfschutz nicht regelmäßig aufgefrischt wurde. Diese Erwachsenen spielen eine wichtige Rolle in der Weiterverbreitung der Erreger.

Es besteht **Meldepflicht**.

### **Infektionsweg**

Die Übertragung von Mensch zu Mensch erfolgt über Tröpfchen beim Husten, Niesen und Sprechen eines Erkrankten oder bei engem Kontakt mit einem Erkrankten. Die Erreger vermehren sich dann in der Schleimhaut der Atemwege und schädigen diese. Zusätzlich bilden die Bakterien Toxine (Giftstoffe), die für die typischen Hustenattacken verantwortlich sind.

### **Inkubationszeit**

Die Zeit zwischen Ansteckung und Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen beträgt meist neun bis zwölf Tage, kann aber auch 6 bis maximal 20 Tage dauern. Die Phase der Ansteckungsfähigkeit beginnt am Ende der Inkubationszeit und kann bis drei Wochen nach Beginn des Hustenkrampfstadiums dauern. Bei Durchführung einer antibiotischen Therapie verkürzt sich die Dauer der Ansteckungsfähigkeit auf etwa fünf Tage nach Beginn der Therapie.

### **Symptome**

Die Erkrankung dauert in der Regel mehrere Wochen und wird in 3 Stadien eingeteilt.

Unspezifische Vorerkrankung (1-2 Wochen): grippeähnliche Symptome mit Husten, Schnupfen, leichtem Fieber.

Krampfstadium (4-6 Wochen): schwere Hustenanfälle mit Erbrechen von zähem glasigem Schleim. Fieber fehlt meistens.

Heilungsstadium (6-10 Wochen): allmähliches Abklingen der Hustenanfälle.

Bei Säuglingen kann es häufig zu Atemstillständen und anderen schwerwiegenden Komplikationen (z.B. Lungenentzündungen, Krampfanfällen) kommen. Bei Erwachsenen verläuft die Krankheit oft als lang dauernder Husten ohne die typischen Hustenattacken.

### **Diagnose**

Die Diagnose wird häufig anhand der typischen Symptome gestellt. Im Anfangsstadium können zur Bestätigung aus dem Nasenrachensekret die Erreger nachgewiesen werden. Ab dem Krampfstadium ist das Vorhandensein von erregerspezifischen Antikörpern (IgG) im Blut beweisend für das Vorliegen der Erkrankung.

### **Behandlung**

Eine antibiotische Therapie beeinflusst Dauer und Heftigkeit der Hustenattacken häufig nicht, da sie in der Regel nicht früh genug einsetzt. Sie verhindert jedoch die Übertragung der Erreger auf andere Menschen. Die Mittel der ersten Wahl sind Makrolidantibiotika. Als symptomatische Therapie werden hustendämpfende Medikamente eingesetzt, weiters ist auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr und die Verabreichung von häufigen kleineren Mahlzeiten zu achten.

### **Komplikationen**

Als Komplikationen werden Lungenentzündungen, Mittelohrentzündungen, Einblutungen in die Augenbindehäute und Leistenbrüche gesehen. Gefährdet sind vor allem Säuglinge durch Atemstillstände, Lungenentzündungen und Krampfanfälle.

### **Maßnahmen zur Vorbeugung:**

Die wirksamste Vorbeugung ist die gut verträgliche hochwirksame Impfung. In Österreich werden Säuglinge durch die Sechsfachimpfung im ersten Lebensjahr grundimmunisiert. Etwa im 9. Lebensjahr (3. Klasse Volksschule) wird eine Auffrischungsimpfung in Kombination mit Diphtherie, Tetanus und Polio empfohlen. Ab dem 19. Lebensjahr sollen bis zum 60. Lebensjahr Auffrischungsimpfungen alle 10 Jahre und ab dem 60. Lebensjahr alle 5 Jahre erfolgen. Auch eine durchgemachte Infektion mit Keuchhusten führt nicht zu einer lebenslangen Immunität, es muss regelmäßig nachgeimpft werden!

Personen, die an Keuchhusten erkrankt sind, dürfen keine Gemeinschaftseinrichtungen besuchen und müssen den Kontakt mit ungeschützten Menschen meiden. Die Wiederezulassung zu Gemeinschaftseinrichtungen kann frühestens 5 Tage nach Beginn der Antibiotikatherapie oder drei Wochen nach Auftreten der Hustenattacken erfolgen.

Für enge Kontaktpersonen ohne Impfschutz, besonders Säuglinge und Kinder mit schwerer Grunderkrankung, ist eine vorbeugende antibiotische Therapie (Chemoprophylaxe) empfehlenswert. Diese sollte möglichst frühzeitig begonnen werden.

Geimpfte Kontaktpersonen, in deren Umgebung sich gefährdete Personen befinden, sollten auch prophylaktisch behandelt werden, da sie die Erreger weiterverbreiten können, auch wenn sie selbst nicht erkranken.

### **Zusammenfassung**

Keuchhusten ist eine hoch ansteckende bakterielle Erkrankung und tritt vorwiegend bei Kindern und Jugendlichen aber auch ungeschützten Erwachsenen auf.

Die Übertragung erfolgt über Tröpfcheninfektion.

Die Inkubationszeit beträgt meistens neun bis zwölf Tage.

Nach einem nicht charakteristischen Vorstadium mit grippeähnlichen Symptomen kommt es zu den typischen Hustenanfällen, die wochenlang andauern.

Besonders gefährdet durch Komplikationen wie Atemstillstände, Lungenentzündungen und Krampfanfälle sind Säuglinge.

Eine antibiotische Therapie ist hauptsächlich zur Unterbrechung der Infektionskette sinnvoll. Ansonsten beschränkt sich die Therapie auf symptomatische Maßnahmen.

Keuchhusten hinterlässt keine lebenslange Immunität! Die Impfung schützt verlässlich und ist gut verträglich. Regelmäßige Auffrischungsimpfungen sind aber lebenslang notwendig.

Es besteht **Meldepflicht**.

Kinder dürfen die Gemeinschaftseinrichtung frühestens 5 Tage nach Beginn der Antibiotikatherapie oder 3 Wochen nach Beginn der Hustenkrämpfe wieder besuchen.

Für ungeschützte enge Kontaktpersonen wird eine vorbeugende antibiotische Therapie empfohlen.